



„Wos kaunn I scho tuan?“

Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen. 5. Station unseres Kreuzweges.

Vor 10 Jahren startete ein außergewöhnliches Projekt: 9 Kinder malten unter Anleitung des Künstlers Manfred Schwinghammer Bilder zum Leidensweg Jesu, und mit Beteiligung aller Messbesucher entstand daraus ein Kreuzweg für unsere Pfarrkirche und ein Kalender mit Spruchkarten für jeden Tag der Fastenzeit.

Das Ergebnis ist so sehenswert, dass es im Bezirksmuseum Floridsdorf vom 17. März bis 1. Mai darüber eine Ausstellung geben wird.

Mitgefühl und Hilfsbereitschaft leuchten auf

Wer in den 14 Stationen die letzten Stunden des irdischen Lebens Jesu nachgeht, dem begegnen dabei menschliche Grausamkeit und Herzenshärte – aber auch Augenblicke, wo in all dem Schrecklichen dieses Leidensweges Mitgefühl und Hilfsbereitschaft aufleuchten.

So zeigt das Bild zur 5. Station, wie ein Fremder Jesus beim Tragen des Kreuzes hilft und damit dem zu Tode Ermatteten

auf seinem schweren Weg Erleichterung bringt. Wir sehen den Blick Marias, die ihren Sohn in dieser Stunde nicht alleine lässt;

Veronika begegnet uns, die Jesus ein Tuch reicht, damit er sich Schweiß und Blut aus dem Gesicht wischen kann, und die Frauen am Wegrand, die voll Mitleid mit Jesus in Tränen ausbrechen.

Sie alle konnten nicht verhindern, dass Jesus qualvoll hingerichtet wurde, aber sie konnten ihm in körperlicher und seelischer Hinsicht seinen Weg ein Stück leichter machen.

So sind die Kreuzweg-Stationen auch für uns ein Aufruf, nicht wegzuschauen, wenn uns Not und Leid begegnen. Ich kann als Einzelner nicht Kriege beenden, nicht Hungersnöte verhindern, nicht ein immer gnadenloseres Wirtschaftssystem umkrepeln. Ich kann nicht Krankheit und Tod abschaffen und die Welt nicht so ändern, dass kein Mensch mehr zur Flucht gezwungen ist. Aber ich kann dort, wo mir konkret Not begegnet, mit Menschlichkeit und Hilfsbereitschaft reagieren. Mit verein-

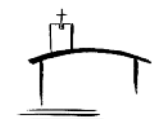
ten Kräften und einander ermutigend und bestärkend können wir damit die Welt viel mehr verändern als wir uns selbst zutrauen.

bedrängte und bedrückte Menschen können durch unsere Hilfe wieder aufleben

Gerade das „Jahr der Barmherzigkeit“, das unser Papst ausgerufen hat, lädt uns zu einem solchen Weg ein. Und es gibt keine bessere Vorbereitung auf das kommende Fest der Auferstehung, als dass durch unsere Hilfe bedrängte und bedrückte Menschen wieder aufleben können.

Ich wünsche Ihnen
gesegnete Ostern

Pfarrer Georg





Liebe Pfarrgemeinde!

Ich freue mich sehr, mich euch in der Pfarrzeitung vorstellen zu dürfen: Mein Name ist **Eva-Maria Schmidbauer**, ich wurde 1990 in Bayern geboren und bin dort aufgewachsen. Nach dem Abitur habe ich in Augsburg Theologie studiert und im Sommer 2015 mit dem Diplom abgeschlossen.

Schon während des Jahres 2014/15 durfte ich mich in Wien auf den Berufseinstieg als **Pastoralassistentin** in der Erzdiözese vorbereiten. Seit 01. September 2015 bin ich nun in Cyrill und Method tätig und freue mich, mich insbesondere um die **Firmvorbereitung und die Jugendarbeit** in unserer Pfarre kümmern zu dürfen. Es begeistert mich sehr zu sehen, mit wie viel Freude und Elan sich viele Jugendliche hier engagieren und die Pfarre gemeinsam so lebendig gestalten. Nach den fünf Monaten, die ich hier verbracht habe, fühle ich mich inzwischen sehr gut eingelebt und es ist schön, dass ich bereits viele Menschen kennenlernen durfte.

An Cyrill und Method gefällt mir, dass es eine sehr lebendige Gemeinde ist, was besonders an den vielfältigen Angeboten für die Menschen erkennbar ist. Aber auch das herzliche und offene Miteinander ist mir hier schnell aufgefallen, was mir den Start hier in der Pfarre sehr erleichtert hat. Ich freue mich auf viele schöne und interessante Begegnungen mit euch allen und einen Zuwachs an Erfahrungen in den nächsten Monaten!

Alphakurs: Alle haben einen Platz



Über zwei Monate lang besuchten 40 bis 60 Jugendliche einmal in der Woche den Alphakurs in unserer Pfarre.

Was machte man? Essen, plaudern und danach über Gott und die Welt reden. Jede Woche wurde von zwei Jugendlichen ein neues Thema über den Glauben vorgestellt. Zwischen diesen Vorträgen hatte man die Gelegenheit zu diskutieren.

Wer war da? Das Publikum war bunt gemischt, von Jugendlichen, die bereits im Glauben standen, bis hin zu all jenen die nicht gläubig waren und (anfangs) nur wegen dem guten Essen und dem Bier da waren.

Welche Herausforderungen ergaben sich? Mit jungen Menschen über den Glauben zu reden, kann sehr schwer sein. Vor allem, wenn ihr Herz mit Problemen und Sorgen gefüllt ist. Wut und Trauer sind dann oft so groß, dass es für sie schwer ist, die emotionale Mauer, die sie sich selbst aufgebaut haben, zu durchbrechen und ihr Herz

berühren zu lassen. Gott ließ einige von ihnen in den Alphakurs finden. Ja, sie waren frech, laut, anstrengend, respektlos.

Haben alle einen Platz? Es heißt ja immer, dass Christen seltsam sind. Sie wollen sich immer besser darstellen, als sie sind und möchten anderen Ungläubigen gar nicht erst die Möglichkeit bieten, in ihre heiligen, friedlichen Kreise zu finden. Doch dieser Alphakurs belehrte uns eines Besseren. Denn, ihr alle da draußen, gehört genauso dazu. Niemand soll ausgeschlossen werden. Egal wie laut, anstrengend oder ungläubig ihr seid. Denn, wenn man miterleben darf, wie ein geschenkter Rosenkranz ernsthaft von einem „ungläubigen“ Nicht-Kirchgänger getragen wird, dann kann man einfach nur mehr dankbar sein.

Melanie Neumeister



Im Ω das A Im Tod ist Auferstehung

Kreuzweg und Fastenkalender der Pfarre Cyrill und Method und ihre Entstehungsgeschichte mit 9 Kindern, einem Künstler und einer Pfarrgemeinde

Eröffnung der Ausstellung:
Donnerstag, 17. März 2016, um 19.00 Uhr

Dauer der Ausstellung: **17. März 2016 – 1. Mai 2016**
So 10.00 – 12.00 Uhr, Di 15.00 – 17.00 Uhr und
1. Mittwoch im Monat 18.00 – 21.00 Uhr

Bezirks **MUSEUM21**
1210 Wien, Prager Straße 33

„Für andere da sein macht Freude!“

Gelebte Barmherzigkeit begegnet uns immer wieder auch im Alltag, ganz leise, ganz unspektakulär, oft auch unsichtbar: Da erledigte zum Beispiel Sandra S. für ihre Freundin Karin, die einige Wochen lang krankheitsbedingt in ihrer Mobilität sehr eingeschränkt war, ganz selbstverständlich deren Einkäufe und Besorgungen. Einfach so.

Josef F. (53) nimmt sich einmal in der Woche, an seinem freien Nachmittag,

mehrere Stunden Zeit für seine ehemalige Schulkollegin Brigitte, die unheilbar an Krebs erkrankt ist, um sie zu besuchen, mit ihr zu reden aber auch, um mit ihr Spaziergänge zu unternehmen. „Sie ist immer so dankbar. Für mich ist es ein großes Geschenk, dass ich ihr diese Freude machen kann“, begründet Josef F. seinen Freundschaftsdienst.

Die alleinstehende Christiane ist schon längere Zeit gesundheitlich sehr ange-

schlagen, doch ihre Freundin aus der Pfarrgemeinde, die vierfache Mutter und Ehefrau Hedi D., lässt sie nicht im Stich. Und wenn es nicht anders geht, kann Christiane dann schon mal einige Tage lang im Haus von Hedi übernachten. Da wird nicht viel Aufhebens darüber gemacht. Das ist dann einfach so.

Günter Lentner

„So können viele profitieren!“

Warum Renate Ulver seit mehr als 20 Jahren hilft und ihr *ein* Wort am wichtigsten ist.

„Für jede Kleinigkeit waren die Menschen voll Dankbarkeit.“ Das hat Renate schon als Kind gespürt, als sie ihre Mutter zu Krankenbesuchen begleitet hat.

Der Beginn von Renates persönlichem Engagement war Anfang der 90er Jahre während des Jugoslawienkrieges. Ihre Kinder waren zu diesem Zeitpunkt bereits selbständig und was sagte ihr Mann? „Er hält sich aus dem ganzen Sozialen sehr raus, lässt mich aber machen.“ Sie half in ihrer damaligen Heimatpfarre Gartenstadt bei der Betreuung von 40 Flüchtlingen aus Bosnien. „Damals bin ich das erste Mal mit einer anderen Kultur und Muslimen zusammengetroffen.“ Berührungängste kannte Renate nicht. „Nein, nie gehabt, weil ich immer den Menschen sehe.“

Die öffentliche Berichterstattung hat daran auch heute nichts geändert. „Ich verlasse mich auf mein Gefühl. Und dass man manchmal ausgenutzt wird und manches falsch ist, das weiß ich auch. Ich maße mir nicht an zu urteilen.“ Dass es genug Österreicher gibt, die Unterstützung brauchen, steht für Renate außer Zweifel. „Stimmt, doch ich glaube, dass wir in Österreich in einem gesegneten Land leben, dass wir sowohl Flüchtlinge als auch die eigenen Leute unterstützen können. Überhaupt ist Teilen das wichtigste Wort. Wenn jeder ein bisschen was gibt, sei es Zeit, Geld oder Sachspenden, können



Renate Ulver hilft bedürftigen Menschen im Rahmen des Le+O-Projektes der Caritas. (Lebensmittel und Orientierung, www.caritas-leo.at)

viele davon profitieren. Das Um und Auf ist, wie wir Menschen miteinander umgehen.“

Die Freude ist in all den Jahren geblieben. „Ich habe oft das Gefühl, ich bekomme mehr zurück, als ich gebe.“ Bei all dem ist Renate erleichtert, dass ihr politische Entscheidungen erspart bleiben. „Ich tu in meinem Umfeld das Beste, was ich kann.“ Sie hat viel Erfahrung gesammelt, unter anderem bei Besuchs- und Begleitdiensten und Mitarbeit im mobilen Hospiz. „Man muss spontan bereit sein zu telefonieren, zu recherchieren und jemanden zu begleiten; jemanden, der was braucht, und jemanden, der was hat, zusammenzubringen.“

Aktuelles Hauptprojekt ist die Unterstützung eines Flüchtlingshauses im

21. Bezirk mit 26 Menschen aus Syrien durch die Pfarre Cyrill & Method, die Renate begleitet. „Die Pfarre war schon im Herbst Transitquartier und es war beeindruckend, dass viele Leute gerne helfen wollten, und dieses Feuer, das da aufgeflackert ist, sollte man irgendwie am Brennen halten.“

„Gutmensch“, dieses Wort ist für Renate bedeutungslos. „Jemand der mich gut kennt, wird das nicht sagen, weil er weiß, dass ich Lob nicht mag, und wenn's Kritik sein soll, dann trifft mich das nicht, weil ich immer versuche das zu tun, was ich spür. Ich bete halt immer, dass Gott mir zeigt, was im Moment wichtig und richtig ist. Der Glaube ist es, der mich trägt und das Vertrauen, dass alles einen Sinn hat.“

Silvia Ertl

Termine



Es geht um DICH!

Nacht der Versöhnung

Ein besinnlicher und meditativer Gottesdienst mit Möglichkeit zur Beichte und Aussprache, zu persönlichem Segen und Gebet.

Freitag, 18. März 2016 um 19 Uhr

März

- Fr 18. 19.00 Nacht der Versöhnung „Es geht um Dich“ (siehe Info) kein Kreuzweg, keine Abendmesse
- Sa 19. 18.30 evangelischer Gottesdienst
- So 20. **Palmsonntag** mit Weihe der Palmzweige
15.00 BraZaMa Konzert für Kinder
- Di 22. 15.00 Seniorenrunde
- Do 24. **Gründonnerstag**, 8.30 Morgenlob,
17.00 Feier vom letzten Abendmahl für Kinder,
19.00 Feier vom letzten Abendmahl – danach Anbetung bis Freitag früh
20.30–21.30 Beichtgelegenheit
- Fr 25. **Karfreitag**, 8.30 Morgenlob,
14.30 Kreuzweg: Kinder im Saal, Erwachsene in der Kirche, 15.00–16.00 Beichtgelegenheit,
19.00 Liturgie vom Leiden und Sterben Christi
- Sa 26. **Karsamstag**, 8.30 Morgenlob
9.00–17.00 Besuch des Hl. Grabes möglich
15.00–16.00 Beichtgelegenheit
- So 27. **Ostersonntag**, 5.00 Auferstehungsfeier, danach gemeinsames Frühstück im Pfarrsaal. Speisen zur Segnung und zum Essen-Teilen mitbringen.
10.00 Familienmesse
- Mo 28. **Ostermontag**, 10.00 Hl. Messe – keine Früh- und Abendmesse
- Do 31. 19.30 Frauenzeit

April

- Do 07. 19.00 Eucharistische Anbetung in der Kirche
- Sa 09. 19.30–7.30 Nachtanbetung in der Kirche
- Sa 16. 8.00–14.00 privater FLOHMARKT vor der Kirche
- So 17. 10.00 Kinder-Wortgottesdienst
- So 24. 18.30 Jugendmesse
- Do 28. 15.00 Seniorenrunde, 19.30 Frauenzeit
- Fr 29. 19.30 Konzert C+M joy (a capella Popmusik)

Mai

- Maiandachten: 1.5., 6.5., 13.5., 27.5. um 17.45
- Kindermaiandacht am 20.5. um 17.00
- So 01. Staatsfeiertag, 17.45 1. Maiandacht
- Do 05. **Christi Himmelfahrt** – Messen wie am Sonntag

- Fr 06. 19.30 X-Fest =Kombination aus Konzert mit der Band „Break a tie“, Gebet (Lebensgeschichte/Zeugnis von Pfarrer Johannes Cornaro) und Party
- So 08. Muttertag, Sammlung für Schwangere in Not
- So 15. **Pfingstsonntag**
- Mo 16. **Pfingstmontag**, 10.00 Hl. Messe, keine Früh- und Abendmesse
- Do 19. 19.30 Frauenzeit
- Fr 20. 17.00! Kindermaiandacht,
19.30 Sommerkonzert Chor ipharadisi
- Sa 21. 18.30 evangelischer Gottesdienst,
- So 22. 10.00 Kinder-Wortgottesdienst, 18.30 Jugendmesse
- Do 26. **Fronleichnam**, 10.00 Festgottesdienst, danach Pfarrfest (Speisen vom Grill, Bier vom Fass, Kinderstationen, Kindertheater,...)

Juni

- Do 02. 15.00 Seniorenrunde
19.00 eucharistische Anbetung in der Kirche
- Fr 10. Lange Nacht der Kirchen www.langenachtderkirchen.at
18.00 ökumenischer Gottesdienst in der Pfarre Floridsdorf
- Sa 11. 19.30–7.30 Nachtanbetung in der Kirche
- So 19. 10.00 Kinder-Wortgottesdienst, 18.30 Jugendmesse
- Do 23. 15.00 Seniorenheurer bei Heurigen Reinbacher in Stammersdorf

„Das perfekte **Desaster Dinner**“

Autor: Michael Niavarani Regie: Eva Billisich
 Theatervorstellungen mit der Theatergruppe „Schaulustig“
 im Pfarrsaal Cyrill und Method

16.4., 22.4., 23.4. und 30.4. um 19.30 Uhr
17.4. und 1.5. um 18.30 Uhr

Spirituelle Angebote

Medjugorje-Gebetskreis jeden Montag um 9.00
 Stille Stunde jeden Montag um 18.30
 Loretto-Jugendgebetskreis jeden Dienstag um 18.30
 Rosenkranz jeden Donnerstag 18.00

Feste Zeiten in Cyrill und Method

Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen:
 8:00 Frühmesse, 10:00 Familienmesse,
 18:30 Abendmesse

Gottesdienstzeiten Wochentags:
 Mittwoch, Donnerstag und Freitag:
 18:30 Abendmesse

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:
 Mo, Di 9:00–12:00, Mi 11:00–13:00,
 Do 16:00–19:00, Fr geschlossen